Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 77 (1926)

Heft: 1

Artikel: Waldbau und Forsteinrichtung

Autor: von Erlach

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-767962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ziehen. Beides ist unendlich viel wichtiger als ein= gepauktes Wissen, Wissen von außen her. Es gilt auch für den Beruf das Wort:

"Wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und Erkenntnis... und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts" —. Mich dünkt, dieser Liebe ist unser Beruf in ganz besonderem Maße wert. (Schluß folgt.)

Waldbau und Forsteinrichtung.

Von Oberförster von Erlach.

Die Abkehr von der Gleichaltrigkeit und der schlagweisen Bewirtschaftung hat zwingend einer Aenderung der Einrichtungsmethoden gerusen. Flächenfachwerk und Altersklassentabellen lassen sich bei Femelschlagbetrieb und Plenterwirtschaft schlechterdings nicht mehr verwensden; sie gehören heute in die wissenschaftliche Rumpelkammer. Mit Genugtuung verfolgt daher der in der Praxis stehende Wirtschafter das Bestreben der Wissenschaft, der Einrichtungsmethode neue Formen zu geben und sie der waldbaulichen Praxis anzupassen.

In dieser Sache einige Gedanken aus der Praxis zu äußern, ist der Zweck der nachsolgenden Zeilen.

Die Notwendigkeit regelmäßiger Revisionen wird von keinem Wirt= schafter verneint werden, wohl aber gehen die Auffassungen über die Art und Weise, die Intensität, der Bestandesaufnahmen auseinander. Zu we= nig gibt man sich wohl vielerorts Rechenschaft darüber, daß ein wesent= licher Unterschied bestehen muß zwischen den Aufnahmen der Versuchs= anstalten und denjenigen, welche der Prazis allein zu dienen haben, zu viel wird versucht, die bei der Aufnahme von Versuchsflächen unumgänglich genauesten Megversahren auch in der gewöhnlichen Praxis zu ver= wenden. Aufnahme und Kontrolle von Versuchsflächen dienen aber ganz andern Zwecken, als diejenigen ganzer Wirtschaftseinheiten. Die einen dienen der exakten deduktiven Wissenschaft, die andern der Kontrolle und Förderung praktisch zu verwendender Wirtschaftsmaßnahmen; die einen bedürfen der Kontrolle des Individuums, die andern bezwecken die Kon= trolle der Gesamtheit; die einen arbeiten gewissermaßen mit der Mikro= meterschraube, die andern können und dürfen dies aus verschiedenen nahe= liegenden Gründen nicht. So wichtig für die Aufnahmen der Versuch3= flächen die genaue Festlegung des Brusthöhendurchmessers ist, so wichtig es ist, bei vorzunehmenden Revisionen den gleichen Mekvunkt zu ver= wenden, so wenig fällt dies im Grunde genommen bei den Wirtschafts= planrevisionen der Praxis ins Gewicht. Aus diesem Grunde stehe ich auf

dem, vielleicht von manchem als ketzerisch bezeichneten Standpunkt, daß der horizontale Reißerstrich für die gewöhnliche Praxis unnötig, ja geradezu verwerflich ist. Was soll mit ihm bezweckt werden? Doch wohl das, daß bei der nächsten Revision der Brufthöhendurchmesser eines jeden Stammes an der genau gleichen Stelle gemessen wird. Daß dies aber ein wirklich unumgängliches Erfordernis zur Erlangung einrichtungstechnischer Resultate für die Prazis sei, wage ich zu bezweifeln. Praktisch resultieren die maßgebenden Werte aus der Aufnahme von vielen hunderten von Stäm= men; Ungenauigkeiten lassen sich hierbei, auch bei denkbar möglichst genauem Megverfahren, nicht vermeiden — in den Grenzen des Möglichen liegende Genauigkeit ist auch für die Aufnahmen der Praxis eine Selbst= verständlichkeit — diese Ungenauigkeiten gleichen sich jedoch bei der großen Anzahl der gemessenen Stämme zu einem großen Teil wieder auß; der Wirtschafter kontrolliert eben nicht das einzelne Individuum, sondern ganze Bestände in ihrer Gesamtheit. Wichtig ist hierbei das Erfassen aller Stämme. Hierzu genügt aber ein kleiner, den Stamm möglichst wenig verletzender Reißerstrich. Wird der horizontale Reißerstrich nicht fräftig, also das Cambium verlegend, geführt, so ist er nach 10 Jahren sowieso nicht mehr sichtbar; ein Nachreißen während der Wirtschaftsperiode ein= zig zur Erhaltung der Sichtbarkeit dürfte jedoch in der Praxis des Arbeits= und Kostenauswandes wegen kaum durchführbar sein. In ver= stärktem Maße gilt dies von der kammförmigen Anbringung weiterer Reißerstriche anläglich der Revisionen.

Mit aufrichtiger Freude wird die Großzahl der Wirtschafter die Ersetzung der Altersklassentabelle durch die Stärkeklassentabelle aufgenommen haben. Doch auch hier heißt es aufpassen, daß das Mittel zum Zwecke nicht Alleinzweck werde. Die Stärkeklassentabelle führt dem Wirtschafter die Zusammensetzung seiner Bestände zahlenmäßig vor Augen, sie weist ihm nach, was er durch seine waldbaulichen Eingriffe erreicht hat. Wald= bau ist Pflege und Erziehung der Bestände zu höchstmöglicher Leistung; Waldbau ist und darf nichts anderes sein, als intimstes Belauschen der naturgemäßen Vorgänge, gründlichste Naturbeobachtung und intensivste Niemals dürfen waldbauliche Magnahmen durch ein= Naturbefolgung. richtungstechnische Forderungen beeinflußt werden, niemals bestandes= pflegliche Eingriffe durch Rücksichten auf ein möglichst günstiges Stärkeflassenverhältnis verhindert werden. So wenig der heutige Wirtschafter ohne eine zuverlässige Forsteinrichtung auskommen darf, so klar bewußt muß er sich sein, daß die waldbaulichen Magnahmen das Alpha und das Omega seiner Wirtschaft bleiben mussen und daß die Forsteinrichtung ihm lediglich zur Kontrolle seiner waldbaulichen Eingriffe dienen darf. Mittel zur Förderung seiner Bestände sind für den Wirtschafter nicht in erster Linie Reißerstriche und Stärkeklassentabellen, sondern seine auf Naturbeobachtung geschulten Augen und seine waldbauliche Ueber= legung und Erfahrung. Gerade durch eine naturgemäße Bestandes= pflege auf kleinster Fläche wird ebenso naturgemäß in der Gesamtheit das Stärkeklassenverhältnis sich dem wünschbaren Zustande nähern. So erreicht, wird das Stärkeklassenverhältnis auch die bestmögliche Verfassung von Bestand und Wirtschaftsgesamtheit dokumentieren. Waldbau und Forsteinrichtung muffen Sand in Sand gehen, Führer muß jedoch der Waldbau bleiben. Dem Praktiker aus der Seele spricht Geheimrat Dr. Rebel-München in seiner Abhandlung über Waldbau und Bodenfunde 1, wenn er sagt: "Die Forsteinrichtung hat dem Waldbau zu dienen, ihm die Wege zu ebnen, ihn wirtschaftlich und örtlich zu führen, zu unterstützen, vor Fregängen zu bewahren, — das Primat hat der Waldbau. Aber es muß ein freier, vielseitiger Waldbau sein, keiner mit gebundener Marschroute, keiner, der nur ein einziges Verjüngungs= versahren gelten und anwenden läßt; nicht vereinheitlicht darf der Waldbau sein, sondern anpassungsfähig muß er ängstlich bestrebt sein, des fleinsten Raumes Klima und Boden zu beachten."

Nicht Kritik ausüben wollen vorstehende Aussührungen. Dankbar sind wir in der Praxis stehenden Forstmännern der Wissenschaft für ihre Untersuchungen und Bestrebungen. Aufmerksam machen und warnen sollen sie einzig den einen oder andern Kollegen vor allzu urteilsloser Uebertragung der rein wissenschaftlichen Methoden in seine grüne Praxis und seine schönen Bestände. Feder an seinem Plaze leiste sein Bestes zum Wohle unseres grünen Waldes!

Vereinsangelegenheiten.

Mitteilung des Ständigen Komitees.

Lebensversicherungs= und Kentenanstalt teilt uns mit, daß vor dem Bundesrat als der Auf= sichtsbehörde über das private Versicherungswesen in der Schweiz im Ent= wurf ein Verbot an die Lebensversicherungsgesellschaften liegt, Provisio= nen in irgendeiner Form an Versicherungsnehmer abzugeben. Mit dem Verbot soll erreicht werden, daß bei dem gesteigerten Vettbewerb der Lebensversicherungsgesellschaften die Anwerbekosten nicht über das Maß hinausgehen, das sich mit der gesunden Entwicklung der Lebensversicherung verträgt.

Kommt das Verbot, so werden die Lebensversicherungsgesellschaften gezwungen, die laufenden Vergünstigungsverträge auf den ersten möglichen Termin zu kündigen. Davon würde auch unser Vertrag mit der Schweiszerischen Lebensversicherungss und Kentenanstalt vom 2. Dezember 1920

¹ "Silva" Nr. 29, Jahrgang 1925.